

FilmTipp
ZOOM

der FilmTipp mit
pädagogischem ZOOM

STAATSSCHUTZ



DEUTSCHLAND 2026, 113 MINUTEN

Übersicht

STAATSSCHUTZ

Deutschland, 2026, 113 Minuten

Regie: Faraz Shariat

Drehbuch: Claudia Schaefer, **Co-Autor*innen:** Jee-Un Kim, Dr. Sun-Ju Choi

Darsteller*innen: Chen Emilie Yan, Julia Jentsch, Alev Irmak, Arnd Klawitter, Sebastian Urzendowsky, Kotbong Yang, Mercy Dorcas Otieno, Kathrin Angerer, Max Krause u. a.

Genre: Drama, Justiz-Thriller

Kinostart, Verleih: 27. August 2026, Plaion Pictures

Website: <https://www.staatsschutz-film.de/de>; <https://juenglinge-film.de/prosecution>

FSK: ab 12 Jahre

Sprachfassung: deutsche Originalfassung, barrierefreie Fassungen über Greta & Starks verfügbar

Festivals: (2026) Berlinale: Panorama Publikums-Preis als bester Spielfilm, CICAÉ ART Cinema Award, Heiner-Carow-Preis der DEFA-Stiftung; 35. Filmkunstfest Mecklenburg-Vorpommern: Preis für die beste darstellerische Leistung für Chen Emilie Yan; 36. Internationales Filmfest Emden-Norderney: Norderneyer Engel an Faraz Shariat

Schulunterricht ab 10. Klasse

Altersempfehlung ab 15 Jahren

Unterrichtsfächer Ethik, Politik, Philosophie, Sozialkunde, Psychologie, Medienbildung/-kunde, Deutsch, Kunst, fächerübergreifend: Demokratiebildung

Themen Justiz, Rechtsstaatlichkeit, Recht und Gerechtigkeit, struktureller und institutioneller Rassismus, Amts- und Machtmissbrauch, Korruption, Rechtsextremismus, rechte Gewalt, Verantwortung staatlicher Institutionen, Betroffenenperspektiven, migrantische und postmigrantische Identitäten, Intersektionalität, Othering, Zugehörigkeit, Emanzipation

INHALTSVERZEICHNIS

HINWEISE FÜR LEHRKRÄFTE	3
INHALT	5
FILMISCHE UMSETZUNG	6
HINTERGRÜNDE ZUM FILM	9
BEOBACHTUNGSAUFGABEN	13
INNERER MONOLOG	18
HANDELN IM WIDERSPRUCH	20
OBJEKTIVITÄT – WER ENTSCHEIDET, WAS NEUTRAL IST?	25
DIENT NACH VORSCHRIFT	26
IM GEDENKEN AN DIE OPFER	
RECHTER GEWALT	31
WEITERFÜHRENDE LINKS	35
BILDNACHWEIS & IMPRESSUM	36



HINWEIS ZU BELASTENDEN INHALTEN:

STAATSSCHUTZ thematisiert rassistische und rechte Gewalt, darunter einen rassistischen Brandanschlag, Bedrohungen, rassistische und sexualisierte Polizeigewalt und institutionellen Rassismus. Einzelne Szenen können insbesondere für Schüler*innen belastend sein, die selbst Erfahrung mit Rassismus, rechter Gewalt, sexualisierter Gewalt oder Polizeigewalt gemacht haben.

Hinweis für Lehrkräfte: Diskriminierungssensible Begleitung und Stärkung

Bei der Bearbeitung des Films und der begleitenden Aufgaben ist zu berücksichtigen, dass Schüler*innen selbst von rechter Gewalt, Rassismus, Antisemitismus oder anderen Formen von Diskriminierung betroffen sein können. Solche Erfahrungen sind individuell unterschiedlich und können durch die Darstellung von Gewalt, Bedrohung oder diskriminierenden Äußerungen im Film berührt oder wieder ins Bewusstsein gerufen werden. Manche Schüler*innen möchten persönliche Erfahrungen teilen, andere möchten oder können darüber nicht sprechen.

Arbeiten Sie mit einer diskriminierungssensiblen Haltung:

- **Machen Sie zu Beginn deutlich, dass niemand persönliche Erfahrungen offenlegen muss.** Jede*r entscheidet selbst, ob und in welcher Form persönliche Bezüge in die Auseinandersetzung eingebracht werden.
- **Bieten Sie alternative Formen der Beteiligung an,** bei denen keine eigenen Diskriminierungs- oder Gewalterfahrungen thematisiert werden müssen.
- **Achten Sie auf mögliche belastende Inhalte** des Films, insbesondere auf die Darstellung rassistischer und rechter Gewalt, Bedrohung und Polizeigewalt sowie auf diskriminierende Sprache.
- **Vermeiden Sie es, betroffene Schüler*innen stellvertretend für eine Gruppe sprechen zu lassen.** Fragen Sie nicht nach persönlichen Erfahrungen und erwarten Sie keine „authentischen“ Erfahrungsberichte.
- **Achten Sie darauf, dass diskriminierende Aussagen im Unterricht nicht unkommentiert reproduziert oder als bloße Meinung behandelt werden.** Gleichzeitig sollte die Perspektive der Betroffenen nicht durch eine Diskussion über die vermeintlichen Motive der Täter*innen oder die „andere Seite“ relativiert werden.
- Geben Sie ausreichend **Raum für Pausen und Nachbesprechungen** und nehmen Sie emotionale Reaktionen ernst. Wenn eine Situation für einzelne Schüler*innen belastend wird, sollte es möglich sein, sich vorübergehend aus der Diskussion oder Aufgabe zurückzuziehen.
- **Stärken Sie die Selbstwirksamkeit und Solidarität,** indem Sie unterschiedliche Perspektiven anerkennen und deutlich machen, dass Verantwortung für den Umgang mit Rassismus und rechter Gewalt nicht bei den Betroffenen allein liegt.

Besonders bei STAATSSCHUTZ kann es sinnvoll sein, zwischen **persönlicher Betroffenheit und der analytischen Auseinandersetzung mit dem Film** zu unterscheiden. Schüler*innen können über die Themen des Films sprechen, ohne dabei eigene Erfahrungen offenlegen zu müssen. Die Aufgaben sind entsprechend so angelegt, dass persönliche Erfahrungen nicht vorausgesetzt werden.

Bei Bedarf können Lehrkräfte auf **externe Unterstützungsangebote** hinweisen, zum Beispiel:

- VBRG e. V. – Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt (www.verband-brg.de)
- regionale Opfer- und Betroffenenberatungsstellen
- schulpsychologische Dienste und Vertrauenslehrkräfte

So kann die Auseinandersetzung mit dem Film sowohl inhaltlich kritisch als auch sensibel und respektvoll gestaltet werden.



INHALT

Die junge Staatsanwältin Seyo Kim glaubt an die Grundprinzipien des Rechtsstaats: an Neutralität, Objektivität und die Möglichkeit, mit den Mitteln des Rechts für Gerechtigkeit zu sorgen. Doch als sie selbst Ziel eines rassistischen Brandanschlags wird, gerät dieses Vertrauen ins Wanken. Während die Ermittlungen anlaufen, erlebt sie nicht nur die Folgen der Tat am eigenen Körper, sondern auch, wie Institutionen, denen sie ihr Berufsleben gewidmet hat, Distanz wahren, Zuständigkeiten abgrenzen und ihr den Zugang zu Informationen verwehren.

Obwohl sie offiziell nicht an den Ermittlungen beteiligt sein darf, beginnt Seyo auf eigene Faust zu den Hintergründen des Anschlags zu ermitteln. Ihre Recherchen führen sie tief in die Archive längst abgeschlossener Verfahren. Akte für Akte erkennt sie, dass ihr Fall kein isoliertes Verbrechen ist, sondern Teil eines großen Geflechts rechter Gewalt, deren Strukturen über Jahre hinweg konsequent unterschätzt, als Einzelfälle behandelt oder bewusst übersehen und verdeckt wurden. Als sie ihre Kolleg*innen auf die Verbindungen der verschiedenen Gewalttaten aufmerksam macht, stößt sie auf massive Widerstände innerhalb der eigenen Behörde.

Je weiter Seyo den Spuren folgt, desto stärker verschwimmen die Grenzen zwischen ihrer Rolle als Staatsanwältin, Betroffene und Ermittlerin. Sie überschreitet dienstliche Befugnisse, setzt persönliche Beziehungen aufs Spiel und gerät zunehmend in Konflikt mit Kolleg*innen, die sie zur Zurückhaltung auffordern oder ihre Ermittlungen behindern. Das Publikum folgt Seyo bei ihrer Suche nach der Wahrheit und kann dabei beobachten, welche psychischen und körperlichen Folgen rassistische Gewalt hinterlässt und wie sehr sich das Sicherheitsgefühl und der Alltag von Betroffenen dadurch verändern.



FILMISCHE UMSETZUNG

Faraz Shariats STAATSSCHUTZ verbindet Elemente des **Justizthrillers** mit einer Auseinandersetzung über **institutionellen Rassismus** und verschiebt die Perspektive klassischer Ermittlungsfilme: Eine Vertreterin des Staates wird selbst zur Zielscheibe eines rassistischen Mordanschlags und beginnt, gegen die eigenen Strukturen zu ermitteln. Der Film erzählt diesen Konflikt konsequent aus der Perspektive der jungen Staatsanwältin Seyo Kim. Sie ist in nahezu jeder Szene präsent, das Publikum bleibt eng an ihrer Wahrnehmung, doch gibt Seyo nur wenig über ihre Gefühle preis. Aus diesem Spannungsverhältnis von Nähe und Distanz entsteht die besondere Wirkung der Figur.

Die Kamera folgt Seyo beobachtend und zurückhaltend. **Nah- und Halbnahaufnahmen** zeigen sie beim Arbeiten, Essen, Rauchen oder Nachdenken und begleiten sie durch die nüchternen Räume der Staatsanwaltschaft. Häufig wird sie allein in weitläufigen, kühlen Umgebungen gezeigt: auf Parkplätzen, in Unterführungen, auf dunklen Straßen oder in den langen Fluren und Kellerarchiven ihrer Behörde. Die Räume spiegeln ihre Situation. Obwohl Seyo Teil des Justizapparats ist, wirkt sie innerhalb dieses Systems isoliert. Klare Linien, funktionale Einrichtung und **kühle Farben** prägen die Behördenräume. Die schier endlosen Kellerarchive vermitteln den Eindruck eines Systems, dessen Vergangenheit die Gegenwart überschattet. Akten und Dokumente werden zu visuellen Spuren rechter Gewalt, die lange unsichtbar gemacht wurde.

Seyos zu Beginn noch lichtdurchflutete Wohnung verändert sich radikal: Sie sammelt Fotografien, Dokumente und Beweise an ihren großen Fenstern, bis diese nahezu vollständig beklebt sind. **Der private Raum wird zum Ermittlungsraum**, der Blick nach draußen buchstäblich verdeckt. Je tiefer Seyo in die Archive und Strukturen ihrer Behörde vordringt, desto näher rückt die Kamera an sie heran. Die stetige Annäherung macht ihre wachsende Anspannung und die Bedrohungslage körperlich erfahrbar.

Der Film zeigt nur wenige offene Konfrontationen. Stattdessen entsteht nach dem Anschlag ein **unterschwelliges Gefühl permanenter Unsicherheit**: Seyo wird beobachtet, verfolgt und anonym bedroht; Kolleg*innen halten Informationen zurück, in den Archiven finden sich Hinweise auf vergangene rechtsterroristische Taten. Verstohlene Blicke über die Schulter, das Registrieren von Bewegungen im Hintergrund oder das Aufmerken beim Geräusch eines herannahenden Autos verweisen auf ihre erhöhte Wachsamkeit. Nach außen bewahrt Seyo lange ihre Selbstkontrolle; kleine körperliche Reaktionen lassen jedoch ihre Belastung und Beklommenheit erkennen.

Der Film vermeidet weitgehend erklärende Darstellungen ihres Innenlebens und lässt Blicke, Bewegungen, Pausen und Gesten für sich sprechen. Das Trauma wird gerade in der Zurückhaltung emotionaler Reaktionen spürbar. Erst nach einer besonders gewaltvollen Erfahrung mit rassistischer Polizeigewalt verliert sie kurz sichtbar die Kontrolle.

Wiederkehrende Handlungen strukturieren Seyos Umgang mit der Bedrohung. Szenen, in denen sie allein raucht oder bei kurzen Begegnungen mit anderen Menschen, schaffen kleine Momente des Innehaltens; ihr regelmäßiges Schießtraining wird zu einem Ritual der Selbstbehauptung. Ein schussssicheres Auto und nächtliche Ermittlungen auf eigene Faust zeigen, wie sehr sie ihre Sicherheit selbst organisieren muss, auch finanziell. Schutz erscheint damit weniger als selbstverständliche staatliche Leistung, denn als etwas, das Seyo eigenständig herstellen muss.

Die Montage erzeugt eine atemlose Atmosphäre, ohne hektisch zu wirken: Kurze Szenen wechseln in rascher Folge zwischen Gericht, Behörde, Wohnung, Ermittlungen und privaten Begegnungen. Beruf, persönliche Betroffenheit und eigene Recherche verschwimmen. Die Spannung und die besondere Dynamik entstehen weniger aus klassischen Verfolgungsjagden als aus der Verdichtung von Informationen, Verdachtsmomenten und dem Ausfechten im Gerichtssaal.



Der Gerichtssaal steht eigentlich für einen Ort, der Ordnung, Neutralität und klare Rollen garantieren soll. Im Film wird diese Ordnung jedoch irritiert: Seyo ist Staatsanwältin, Geschädigte und Ermittlerin; die vermeintlich eindeutige Trennung ihrer verschiedenen Rollen lässt sich kaum aufrechterhalten. Die langen Verhandlungen und Befragungen dienen nicht nur der Informationsvermittlung, sondern machen auch **institutionelle Machtverhältnisse** sichtbar.

Seyo wird als **ambivalente Protagonistin** gezeichnet: Sie ist weder unfehlbare Heldin noch wehrlose Opferfigur. Ihre Stärke liegt in ihrer Beharrlichkeit und ihrem Willen, die rassistischen Verstrickungen ihrer eigenen Dienststelle aufzudecken. Um ihr Ziel zu erreichen, überschreitet sie Grenzen, trifft moralisch fragwürdige Entscheidungen und setzt andere Betroffene unter Druck. Ihre Entwicklung ist keine geradlinige Emanzipationsgeschichte, sondern ein **konfliktreicher Prozess**, der sie in moralischen Grauzonen agieren lässt. Ihr Glaube an die Objektivität des Rechtsstaats und ihre Loyalität gegenüber dem Rechtssystem werden von Zweifeln erschüttert. Zugleich erkennt Seyo, was sie bereit sein muss zu riskieren, um Widerstand gegen das Versagen ihrer eigenen Behörde zu leisten. Dabei findet sie auch Verbündete innerhalb der Institution, während Menschen, die nach außen als Vertreter*innen des Rechtsstaats auftreten, ihre Ermittlungen behindern oder rechte Strukturen schützen. Gerade diese Widersprüche machen Seyo zu einer **komplexen Figur**, die sich nicht eindeutig in Kategorien von richtig und falsch einordnen lässt. Loyalität wird dabei zu einem zentralen Motiv: Wem gegenüber ist Seyo verpflichtet? Dem Staat, ihrer Behörde, dem Recht, den Betroffenen oder ihrem eigenen Gewissen?

Faraz Shariat zeigt mit Seyo Kim eine im deutschsprachigen Kino seltene **Repräsentation von Queerness und postmigrantischen Erfahrungen**. Ihre Perspektive als Deutsch-Koreanerin und queere Frau erweitert den Blick auf rassistische Gewalt um **intersektionale Dimensionen**: Rassifizierung, Geschlecht, Sexualität und berufliche Position beeinflussen, wie Seyo von anderen Figuren wahrgenommen und behandelt wird. Der Film vermeidet eine eindimensionale Darstellung von Zugehörigkeit und zeigt **Identität als komplexes Zusammenspiel** verschiedener Erfahrungen und gesellschaftlicher Positionierungen.

STAATSSCHUTZ entwickelt eine eindringliche filmische Sprache für die Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und stellt die drängende Frage, wer den Rechtsstaat schützt, wenn die Institutionen, die ihn verkörpern sollen, selbst versagen. Der Film hinterfragt den **Mythos rechter Einzeltäter*innen** und richtet den Blick auf staatliche und gesellschaftliche Strukturen, in denen rechte Gewalt verharmlost, übersehen oder weitergetragen wird, während Betroffene rechter Gewalt um Anerkennung und Gerechtigkeit kämpfen.

HINTERGRÜNDE ZUM FILM

Rechtsextremismus, extreme Rechte und der Mythos des „Einzeltäters“

Als extreme Rechte wird ein vielfältiges politisches Spektrum bezeichnet, das davon ausgeht, dass Menschen nicht gleichwertig sind. Dazu gehören unterschiedliche Gruppen und Personen, die sich zum Beispiel auf rassistische, antisemitische, völkische oder nationalistische Vorstellungen berufen und eine offene und demokratische Gesellschaft ablehnen. Auch Sexismus und die Vorstellung, dass manche Menschen mehr wert oder wichtiger sind als andere, können Teil extrem rechter Weltbilder sein. Rechte Gewalt richtet sich gegen Menschen, die von Täter*innen als „nicht zugehörig“ oder als politische Gegner*innen angesehen werden – etwa aufgrund ihrer Herkunft, Religion, Hautfarbe, sexuellen Orientierung oder politischen Haltung. Sie reicht von Beleidigungen und Bedrohungen über körperliche Angriffe bis hin zu Brandanschlägen und Morden. Damit steht sie im Widerspruch zur Gleichwertigkeit aller Menschen und zu den Grundprinzipien des Grundgesetzes.

Statt „Rechtsextremismus“ wird auch der Begriff „extreme Rechte“ verwendet. Am Begriff „Rechtsextremismus“ wird unter anderem kritisiert, dass er den Eindruck erwecken kann, rechte Positionen befänden sich nur am politischen „Rand“, während die demokratische „Mitte“ davon bedroht werde. So kann aus dem Blick geraten, dass rechte Einstellungen und Verbindungen auch innerhalb der Gesellschaft und staatlicher Institutionen existieren. Ein weiteres Problem ist, rechte Gewalttaten als voneinander unabhängige „Einzelfälle“ zu betrachten. Dadurch werden Verbindungen zwischen Täter*innen, Unterstützer*innen und rechten Netzwerken übersehen. Auch Behörden können dazu beitragen, dass solche Zusammenhänge nicht erkannt, verdeckt oder nicht ausreichend verfolgt werden. STAATSSCHUTZ thematisiert, dass rechte Gewalt oftmals nicht das Handeln einzelner Täter*innen ist, sondern Teil größerer Zusammenhänge und Netzwerke. Seyo entdeckt bei ihren Recherchen Hinweise darauf, dass ihr eigener Fall mit einer längeren Serie rechter Gewalt zusammenhängt und deren Verbindungen bis in staatliche Institutionen reichen.

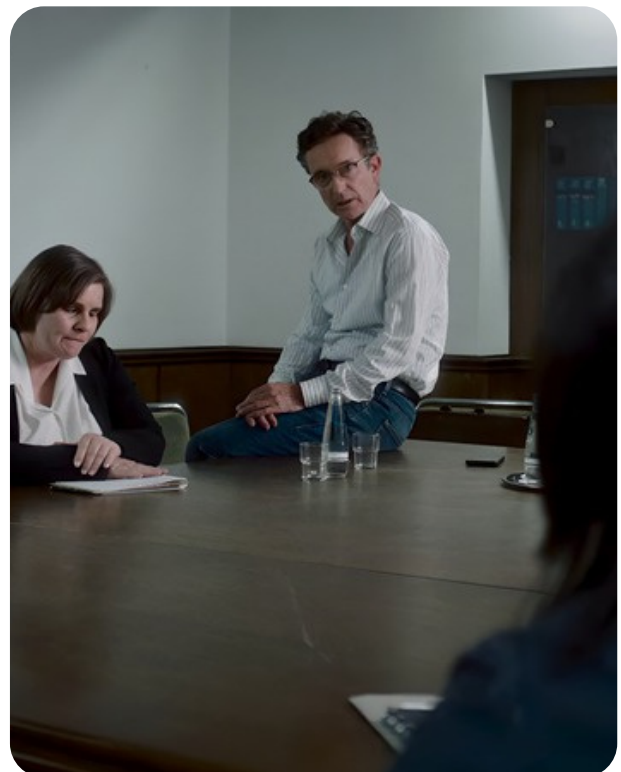
Institutioneller Rassismus und staatliche Institutionen

Rassismus bedeutet, dass Menschen aufgrund zugeschriebener Merkmale wie Herkunft, Hautfarbe oder Religion abgewertet, benachteiligt oder ausgeschlossen werden. Das kann durch einzelne Personen geschehen, aber auch durch Regeln, Abläufe und Strukturen von Institutionen.

Von institutionellem Rassismus spricht man, wenn solche Strukturen dazu führen, dass bestimmte Menschen systematisch benachteiligt oder schlechter behandelt werden. Das kann zum Beispiel bei der Polizei, in Behörden, im Bildungswesen oder im Justizsystem passieren.

Institutioneller Rassismus setzt nicht voraus, dass jede einzelne Person in der Institution bewusst rassistisch handelt. Entscheidend ist, welche Auswirkungen die bestehenden Strukturen auf die Betroffenen haben.

STAATSSCHUTZ zeigt, wie solche Strukturen innerhalb staatlicher Institutionen wirken. Seyo erlebt nach dem Anschlag, dass Kolleg*innen ihre Ermittlungen vereiteln oder gar sabotieren, Informationen zurückhalten und ihre Perspektive sowie die anderer Betroffener infrage stellen oder gar nicht erst berücksichtigen. Der Film stellt die Frage, wie ein Staat mit Rassismus umgehen kann, wenn auch seine eigenen Institutionen Teil des Problems sind.



Rechtsstaat, Neutralität und Objektivität

Ein Rechtsstaat bedeutet, dass staatliches Handeln an Gesetze gebunden ist. Niemand soll willkürlich bestraft oder bevorzugt werden. Auch der Staat selbst muss sich an die Regeln halten. Dazu gehört, dass Gerichte unabhängig entscheiden und dass Staatsanwält*innen bei ihren Ermittlungen nicht nur nach Beweisen suchen, die für einen Tatverdacht sprechen, sondern auch solche berücksichtigen müssen, die eine beschuldigte Person entlasten. Das Ziel ist eine möglichst faire und nachvollziehbare Entscheidung auf Grundlage des Rechts. Aus diesem Anspruch erklärt sich die bekannte, oft ironisch verwendete Bezeichnung der deutschen Staatsanwaltschaft als „objektivste Behörde der Welt“. Doch Neutralität und Objektivität bedeuten nicht, dass staatliche Institutionen automatisch frei von Vorurteilen oder Fehlern sind. Auch Menschen, die in ihnen arbeiten, haben eigene Erfahrungen, Überzeugungen und weiße Flecken. Objektivität ist damit kein Zustand, den eine Behörde einfach für sich beanspruchen kann. Sie muss sich immer wieder daran messen lassen, ob Regeln tatsächlich für alle gleichermaßen gelten und ob unterschiedliche Perspektiven berücksichtigt werden.

Neutralität bedeutet im Rechtsstaat, dass staatliche Entscheidungen nicht davon abhängen dürfen, welche Person betroffen ist oder welche politischen Ansichten die Beteiligten vertreten. Sie bedeutet aber nicht, dass der Staat gegenüber allen politischen Positionen wertfrei sein muss. Der Rechtsstaat selbst setzt Grenzen: Menschenwürde, Freiheit und Gleichheit gelten für alle. Positionen, die diese Grundsätze angreifen, müssen deshalb nicht als gleichberechtigte politische Meinungen behandelt werden. Die Protagonistin des Films erfährt hier einen zentralen Konflikt: Seyo glaubt zunächst daran, dass das Recht ihr ermöglichen kann, Gerechtigkeit herzustellen. Je mehr sie jedoch über ihren Fall und die Arbeit ihrer Behörde in Erfahrung bringt, desto stärker gerät dieses Vertrauen ins Wanken.

Postmigrantisches & Queer Cinema und Intersektionalität

STAATSSCHUTZ verbindet Queer Cinema mit einer postmigrantischen Perspektive. Seyo Kim ist eine Deutsch-Koreanerin und queere Frau, die als Staatsanwältin zum Ziel rassistischer Gewalt wird. Damit macht der Film eine Perspektive sichtbar, die im deutschsprachigen Kino bislang nur selten im Zentrum steht. Queer Cinema erzählt Geschichten von LSBTQIA*-Menschen^[1] und macht Erfahrungen sichtbar, die im Kino lange kaum Platz hatten. STAATSSCHUTZ verbindet diese Perspektive mit der Frage, wie Rassismus, Geschlecht, Sexualität und gesellschaftliche Stellung die Erfahrungen von Menschen mitprägen können.

[1]LSBTQIA (oder auch LSBTQIA+) ist eine Abkürzung für Lesben, Schwule, Bisexuelle, trans, queere, intergeschlechtliche und asexuelle Menschen. Das Sternchen oder Pluszeichen zeigt an, dass noch weitere Geschlechtsidentitäten und sexuelle Orientierungen dazugehören.*

Dabei macht der Film Seyos koreanische Herkunft und ihre Queerness nicht zum Hauptthema ihrer Geschichte. Sie ist vor allem Staatsanwältin, Betroffene rassistischer Gewalt und Ermittlerin. Ihre Identität beeinflusst jedoch, wie andere Menschen ihr begegnen und welche Erfahrungen sie macht. So erweitert STAATSSCHUTZ die Auseinandersetzung mit rechter Gewalt um eine intersektionale Perspektive: Verschiedene Formen gesellschaftlicher Zugehörigkeit – etwa Geschlecht, postmigrantische Erfahrung, Klasse und Sexualität – greifen ineinander und können sowohl mit Privilegien als auch mit Benachteiligungen verbunden sein. Keine dieser Eigenschaften bestimmt Seyo allein; erst ihr Zusammenspiel prägt ihre Erfahrungen und ihre Position in der Gesellschaft.

BEOBSACHTUNGSAUFGABEN WÄHREND DER FILMSICHTUNG

Notiert während der Sichtung kurze Stichworte. Ihr müsst nicht alles ausformulieren. Achtet gezielt auf die euch zugeteilte Beobachtungsaufgabe und notiert konkrete Szenen, Bilder, Aussagen oder Geräusche.

Gruppe 1

Seyo Kim – zwischen Stärke und Verletzlichkeit

Beobachtungsfrage: Wie wird Seyo als Figur dargestellt, und wie verändert sie sich im Laufe des Films?

Leitfragen:

- Wann wirkt Seyo selbstbewusst und kontrolliert?
- Wann zeigt sie Angst, Unsicherheit oder Überforderung?
- Welche körperlichen Reaktionen auf Bedrohung werden sichtbar?
- Wann lässt sie andere Menschen an sich heran?
- Wann überschreitet sie Grenzen?

Beobachtet besonders: Welche widersprüchlichen Seiten von Seyo werden sichtbar?

Nach der Sichtung: Welche ihrer Entscheidungen findet ihr nachvollziehbar – welche problematisch?

Gruppe 2

Wer schützt wen?

Beobachtungsfrage: Wie wird das Verhältnis zwischen Seyo und den staatlichen Institutionen dargestellt?

Achtet auf:

- Polizei
- Staatsanwaltschaft
- Kolleg*innen
- Vorgesetzte
- Gericht

Notiert:

- Wann erhält Seyo Unterstützung?
- Wann wird sie nicht ernst genommen oder ihr nicht geglaubt?
- Wann werden Seyos Ermittlungen vereitelt oder sabotiert?
- Wann wird eine staatliche Institution für Seyo zur Bedrohung?

Nach der Sichtung: Was sagt der Film über das Verhältnis von Staat und Bürger*innen?

Gruppe 3

Räume, Blicke und Umgebung

Beobachtungsfrage: Wie verhält sich Seyo zu ihrer Umgebung?

Achtet auf:

- Räume, in denen Seyo alleine ist.
- Räume, in denen Seyo mit anderen Menschen ist.
- Orte, die ihr als sicher oder unsicher einstufen würdet. Notiert, woran ihr das erkennt.
- Situationen, in denen Seyo beobachtet, verfolgt oder konfrontiert wird.
- Situationen, in denen Seyo andere Menschen beobachtet.

Nach der Sichtung: Wie verändert sich Seyos Gefühl von Sicherheit im Laufe des Films? Welche Räume spielen dabei eine besondere Rolle?

Gruppe 4

Ton, Musik und Geräusche

Beobachtungsfrage: Wie erzeugt der Film Spannung und Stimmung über den Ton?

Achtet auf:

- Musik
- Stimmen
- Stille
- Verkehrsgeräusche
- Schritte
- Autos und Motoren
- Geräusche in Innenräumen
- Geräusche außerhalb des Bildes

Fragt euch:

- Wann wird es akustisch unangenehm?
- Wann entsteht Spannung, obwohl eigentlich nichts oder wenig passiert?
- Wann wird Seyo durch Geräusche auf etwas aufmerksam?
- Welche Geräusche kehren wieder?

Nach der Sichtung: Gibt es eine Szene, in der der Ton besonders stark zur Wirkung der Szene beiträgt?

Gruppe 5

Loyalität und Widerstand

Beobachtungsfrage: Wem oder was gegenüber fühlen sich die Figuren verpflichtet?

Notiert Situationen, in denen Figuren

- Regeln befolgen
- Regeln umgehen oder brechen
- schweigen
- Informationen weitergeben oder zurückhalten
- sich zwischen beruflichen Pflichten und persönlichen Beziehungen entscheiden müssen
- für andere Risiken eingehen

Nach der Sichtung: Wann wird Gehorsam zum Problem und wann wird Widerstand notwendig?

INNERER MONOLOG

Gerade am Anfang des Films ist Seyo schwer zu lesen. Sie spricht wenig über ihre Gefühle und lässt kaum erkennen, was in ihr vorgeht. Nach der ersten Gerichtsverhandlung sitzt sie allein in ihrem Auto. Was sie denkt und fühlt, bleibt offen.

Aufgabe:

Versetzt euch in Seyo, während sie nach der Gerichtsverhandlung allein im Auto sitzt, auf der Heimfahrt raucht und Radio hört. Schreibt einen kurzen inneren Monolog aus Seyos Perspektive:

- Welche Gedanken gehen ihr nach der Verhandlung durch den Kopf?
- Wie fühlt sie sich? Ist sie wütend, verunsichert, erschöpft, aufgewühlt – oder vielleicht auch ganz anders?
- Was könnte sie über den Angeklagten, den Kläger, die Verhandlung und ihre eigene Entscheidung denken?
- Was könnte sie beschäftigen, obwohl sie nach außen ruhig und kontrolliert wirkt?

Hinweise:

- Schreibt in der Ich-Form und im Präsens.
- Beschreibt Gefühle, kleine körperliche Wahrnehmungen und Reaktionen (z. B. Atmung, Hände, Blick, Körperhaltung).
- Seyo ist eine selbstbewusste und kontrollierte Person. Überlegt: Was könnte hinter dieser kontrollierten Fassade verborgen bleiben?
- Ihr müsst nicht erklären, was „wirklich“ in Seyo vorgeht. Entwickelt eine mögliche Perspektive auf ihre Gedanken und Gefühle. Bezieht euch dabei auf konkrete Beobachtungen aus der Szene, zum Beispiel auf Seyos Verhalten, Körpersprache sowie die Bild- und Tongestaltung.

Anschließend:

Überlegt, welche Wirkung es hat, dass der Film an dieser Stelle nicht erklärt, was in Seyo vorgeht, sondern den Zuschauer*innen Raum für eigene Vermutungen lässt.



HANDELN IM WIDERSPRUCH: ZWISCHEN RECHT UND GERECHTIGKEIT

Die Figur Seyo ist weder durch und durch gut noch durch und durch böse. Sie bewegt sich in einer Grauzone. Ihre Beweggründe und Handlungen stehen immer wieder im Widerspruch zueinander. Letztlich kämpft sie für Gerechtigkeit und gegen rechte Strukturen innerhalb von Justiz und Polizei, doch ihre Methoden, ihr Temperament und ihre inneren Konflikte unterscheiden sie deutlich vom klassischen Bild einer Heldin. Ihr Weg ist von fragwürdigen Entscheidungen geprägt. Zugleich macht ihre unerschütterliche Hingabe an eine größere Sache, ausgelöst durch ihre eigenen Erfahrungen mit rassistischer Gewalt, ihre Handlungen nachvollziehbar, ohne sie dadurch zu rechtfertigen.





Aufgabe:

Wählt zwei Szenen, in denen Seyo eine Entscheidung trifft oder etwas tut, das ihr besonders ambivalent findet. Beispiele sind die Szene, in der sie die eine Zeugin gegen ihren Willen vorladen lässt, oder die Szene, in der Seyo ihre Freundin und Kollegin Ayten nicht vorwarnt, dass sie mit Aytens Schlüssel erwischt wurde. Schaut euch die Szenen an:

<https://filmisch.online/lehrerinnen/filme/staatsschutz/#movie-detail-filmanalyse>

Untersucht die beiden Szenen:

- Was tut Seyo?
- Was könnte sie zu ihrem Handeln bewegen?
- Welche Folgen hat ihre Entscheidung für sie und für andere?
- Was findet ihr an ihrem Verhalten nachvollziehbar?
- Was findet ihr problematisch oder schwer zu rechtfertigen?
- Wie stellt der Film Seyo in diesen Momenten dar? Untersucht dabei auch, wie Kameraführung, Licht, die Bildgestaltung und Mis-en-scène^[1] dazu beitragen, Seyo und ihre Gefühle sichtbar und spürbar zu machen.

*[1] Filmisch. ist ein Filmbildungsportal von VISION KINO mit Seiten für Schüler*innen und für Lehrkräfte, u. a. mit einem filmsprachlichen Glossar:*

<https://filmisch.online/schuelerinnen/filmsprache-a-z>. Auch Neue Wege des Lernens e. V. bietet eine interaktive Webseite zu filmsprachlichen Begriffen: <https://nwdl.eu/filmsprache/> oder eine kostenlose App: <https://www.neue-wege-des-lernens.de/apps/>, Auch Film+Schule NRW bietet eine App Top Shot <https://www.filmundschule.nrw.de/de/digital/topshot-copy-2/>. Zudem können Sie auf das filmsprachliche Glossar von kinofenster.de: <https://www.kinofenster.de/unterrichten/filmglossar> oder auf <https://filmwissen.online/> (besonders Kapitel Bildgestaltung) zurückgreifen.



Überlegt anschließend:

Wie würdet ihr eine Figur beschreiben, die für eine Sache kämpft, die ihr grundsätzlich richtig findet, dabei aber selbst Grenzen überschreitet und fragwürdige Entscheidungen trifft?

Ordnet die folgenden Eigenschaften danach, wie stark sie eurer Meinung nach auf Seyo zutreffen. Ihr könnt am Ende der Tabelle auch noch weitere Eigenschaften ergänzen, die euch einfallen:



eher wenig

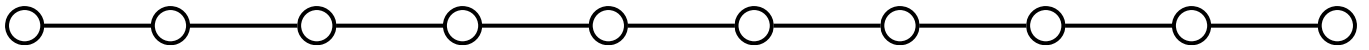
eher stark



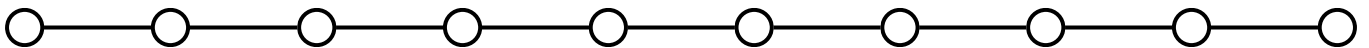
mutig



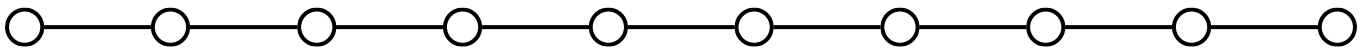
entschlossen



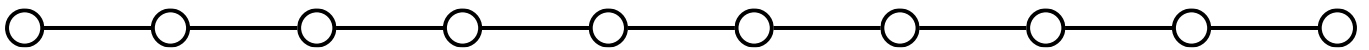
rücksichtslos



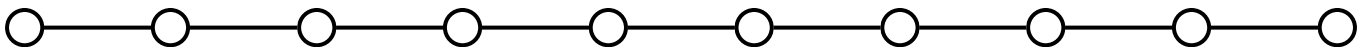
gerecht



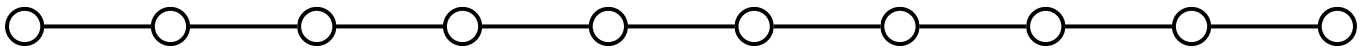
kontrolliert



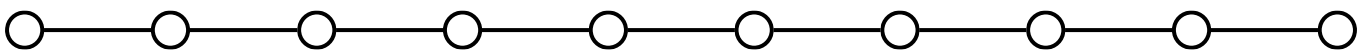
kompromisslos



regelbrechend



misstrauisch





eher wenig

eher stark



loyal

○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○

manipulativ

○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○

solidarisch

○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○

gewalttätig

○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○

verletzlich

○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○

selbstbestimmt

○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○

...

○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○

...

○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○ — ○

Weiterführend

Der Begriff „Antiheldin“ bezeichnet eine Protagonistin, die nicht dem klassischen Bild einer Heldin entspricht. Sie kann für eine nachvollziehbare oder gerechte Sache eintreten und gleichzeitig Eigenschaften zeigen oder Entscheidungen treffen, die problematisch, widersprüchlich oder moralisch fragwürdig sind. Eine nuancierte Geschichte lässt Raum für widersprüchliche Figuren und zeigt die verwirrende und widersprüchliche Natur menschlichen Handelns – insbesondere im Kontext von Gewalt, Missbrauch und Trauma.

Überlegt:

Passt der Begriff „Antiheldin“ auf Seyo? Oder beschreibt ein anderer Begriff ihre Figur besser? Kann eine Figur für eine gerechte Sache kämpfen und dabei moralisch problematische Entscheidungen treffen?

Formuliert anschließend einen kurzen Satz:

Seyo ist für mich ..., weil ...



OBJEKTIVITÄT – WER ENTSCHEIDET, WAS NEUTRAL IST?

Im Film wird immer wieder über Neutralität, Objektivität und Distanz gesprochen. Wählt mindestens zwei der folgenden Aussagen aus und untersucht sie im Zusammenhang mit den jeweiligen Szenen:

„Unser Rechtssystem ist das objektivste der Welt.“

„Sie sind in erster Linie Repräsentantin dieses Staates.“

Quant: „Vielleicht fehlt Ihnen einfach die Distanz zu den Opfern.“ Seyo:

„Vielleicht fehlt Ihnen ja auch die Distanz zu den Tätern!“

„Auch Rechtsextreme dürfen Staatsanwälte sein. Solange sie die Neutralität wahren, ist das in einer Demokratie so.“

Untersucht:

- Was wird mit „neutral“, „objektiv“ oder „Distanz“ in der jeweiligen Situation gemeint?
- Wer fordert diese Neutralität – und von wem?
- Welche Vorstellung davon, was eine Staatsanwältin tun soll, steckt hinter der Aussage?
- Welche Perspektive oder welches Problem wird durch diese Vorstellung möglicherweise unsichtbar?
- Wie verändert sich die Bedeutung der Aussage, wenn man weiß, was Seyo über die rechten Strukturen innerhalb der Behörde herausgefunden hat?

Diskutiert in der Klasse:

1. Kann eine staatliche Institution neutral sein, wenn einzelne Menschen innerhalb dieser Institution rassistische oder rechtsradikale Überzeugungen vertreten?
2. Ist es neutral, gegenüber Rechtsextremismus neutral zu bleiben?

DIENT NACH VORSCHRIFT – WENN DIE INSTITUTION SELBST ZUM PROBLEM WIRD

Welche Verantwortung haben Menschen innerhalb einer Institution?

Seyo überschreitet im Laufe des Films immer wieder ihre dienstlichen Befugnisse. Sie beschafft sich heimlich Akten, recherchiert außerhalb ihrer Zuständigkeit, befragt Zeug*innen und ermittelt auf eigene Faust. Damit verstößt sie gegen Regeln, die sie als Staatsanwältin eigentlich selbst vertreten soll.

Gleichzeitig zeigt der Film, dass auch das Befolgen von Regeln nicht automatisch bedeutet, richtig zu handeln: Informationen werden zurückgehalten, Ermittlungen behindert und rechte Strukturen innerhalb der Institution geschützt oder nicht ausreichend verfolgt. Seyos Regelbruch wird damit zu einer politischen und ethischen Frage: **Was ist zu tun, wenn die Regeln einer Institution und die Verantwortung gegenüber den Menschen, die sie schützen soll, miteinander in Konflikt geraten?**

Untersucht anhand konkreter Szenen

Wählt zwei Situationen aus dem Film, in denen eine Figur zwischen dienstlichen Regeln, persönlicher Überzeugung und Verantwortung entscheiden muss.

Zum Beispiel:

- Seyo beschafft sich heimlich Akten.
- Ayten gibt Seyo die Akten, obwohl sie dazu nicht befugt ist.
- Oberstaatsanwalt Quant hilft Seyo trotz der Anweisungen seiner Vorgesetzten.
- Seyo setzt eine Zeugin, die selbst rassistisch behandelt wurde, unter Druck, gegen ihren Willen auszusagen.
- Mitarbeiter*innen behandeln Ayten unter Berufung auf dienstliche Anweisungen gewaltsam und entwürdigend.
- Oberstaatsanwalt Forch nutzt seine Stellung, um Ermittlungen gegen rechte Gewalt zu kontrollieren oder zu verhindern.

Besprecht zu den Beispielen:

- Welche Regel, Anweisung oder institutionelle Erwartung steht hier im Raum?
- Warum wird sie befolgt oder überschritten?
- Wem gegenüber übernimmt die Figur Verantwortung, und wem gegenüber nicht?
- Welche Folgen hat ihr Verhalten?
- Ist ihr Handeln für euch gerechtfertigt? Warum oder warum nicht?

Diskutiert anschließend in der Klasse:

- Wann ist das Befolgen von Regeln verantwortungsvolles Handeln und wann kann Gehorsam dazu beitragen, dass Unrecht bestehen bleibt?
- Kann der Bruch einer Regel moralisch geboten sein?
- Und wer entscheidet eigentlich, wann ein Regelbruch zu verantwortungsvollem oder notwendigem Widerstand wird?



SCHREIBTISCHTÄTER

Der Begriff „Schreibtischtäter“ wird für Menschen verwendet, die selbst keine unmittelbare Gewalt ausüben, aber durch ihre berufliche Tätigkeit an der Organisation, Durchführung oder Verschleierung von Unrecht beteiligt sind. Besonders bekannt wurde der Begriff durch die Auseinandersetzung mit den Verbrechen des Nationalsozialismus.

Der Begriff stellt eine unbequeme Frage: **Wann reicht „Ich habe nur meine Arbeit gemacht“ nicht mehr als Rechtfertigung aus?**

Menschen können durch ihre Entscheidungen, ihre Arbeit oder auch durch ihr Schweigen dazu beitragen, dass Unrecht möglich wird oder bestehen bleibt, ohne selbst unmittelbar Gewalt auszuüben.

Zugleich wird nicht jede Person, die Regeln befolgt oder innerhalb einer Institution arbeitet, zur*zum „Schreibtischtäter*in“. Entscheidend ist vielmehr die Frage nach Haltung, Wissen, Eigeninitiative und Verantwortung.



„Wehrhafte Demokratie“ bezeichnet das Prinzip, dass eine Demokratie sich gegen demokratiefeindliche Kräfte wehren kann und muss, die ihre demokratische Ordnung und ihre grundlegenden Prinzipien angreifen oder abschaffen wollen. Gleichzeitig darf sie bei dieser Verteidigung nicht selbst die Prinzipien aufgeben, die sie schützen soll.

Diskutiert:

- Kann man für Unrecht mitverantwortlich sein, das man nicht selbst ausübt, aber durch die eigene Arbeit ermöglicht oder unterstützt?
- Welche persönliche Verantwortung trägt eine Person, wenn sie weiß, dass die eigene Tätigkeit zu Unrecht beiträgt?
- Welche Handlungsmöglichkeiten hat eine Person innerhalb einer Institution, wenn sie solche Vorgänge erkennt?

Übertragt eure Überlegungen auf STAATSSCHUTZ: Welche Figuren wissen oder ahnen mehr über die Vorgänge in der Staatsanwaltschaft, als sie preisgeben? Wer handelt, wer schweigt, wer versucht, etwas zu verändern?

WEHRHAFTE DEMOKRATIE

Bis hierhin habt ihr vor allem einzelne Personen und ihre Entscheidungen innerhalb einer Institution untersucht. Der Film stellt jedoch eine noch größere Frage:

Was kann eine demokratische Gesellschaft tun, wenn demokratiefeindliche Kräfte staatliche Institutionen beeinflussen oder unterwandern?

Damit vollzieht der Film eine Steigerung vom individuellen Handeln zur politischen Systemfrage.

Aufgabe:

Hört euch das Lied „Keine Angst“ von Danger Dan an.



<https://www.youtube.com/watch?v=Gg-SCpXba64>

Lyrics: <https://www.songtexte.com/songtext/danger-dan/keine-angst-j6339c66f.html>

Achtet beim Hören auf diese Fragen:

1. Welches Verhältnis zum Staat wird im Song sichtbar?

- Wo wird staatlichen Institutionen misstraut?
- Warum erscheint es notwendig, selbst aktiv zu werden?
- Welche Erfahrungen oder Entwicklungen begründen dieses Misstrauen?

2. Welche Formen von Widerstand werden vorgeschlagen?

Sammelt Beispiele aus dem Song und ordnet sie diesen Bereichen zu:

- politischer Protest
- zivilgesellschaftliches Engagement
- Recherche und Dokumentation
- öffentliche Aufklärung
- Solidarität und Vernetzung
- Regelbruch bzw. Gesetzesverstoß

Ihr müsst/sollt dabei nicht jede im Song genannte Form des Widerstands gutheißen. Entscheidend ist die Frage: **Warum erscheint Widerstand im Song überhaupt notwendig?**



3. Song und Film im Vergleich

Seyo befindet sich in einer besonderen Situation: Sie kämpft nicht von außen gegen staatliche Institutionen, sondern ist selbst Teil einer solchen Institution.

Vergleichen Sie ihre Situation mit der Haltung des Songs:

- Welche Parallelen gibt es?
- Welche Unterschiede gibt es?
- Welche Möglichkeiten des Widerstands hat Seyo gerade deshalb, weil sie Staatsanwältin ist?
- Welche Grenzen gelten für sie, weil sie Teil der Staatsanwaltschaft ist?
- Was kann eine Person außerhalb staatlicher Institutionen tun, was Seyo nicht tun darf – und umgekehrt?



Abschlussfrage

Wer muss eine Demokratie verteidigen und Widerstand leisten, wenn die staatlichen Institutionen, die dafür verantwortlich sind, selbst versagen?

IM GEDENKEN AN DIE OPFER RECHTER, RASSISTISCHER, ANTISEMITISCHER GEWALT

STAATSSCHUTZ basiert nicht auf einem einzelnen realen Fall. Die Geschichte von Seyo Kim ist fiktiv. Die Filmemacher*innen haben über mehrere Jahre zu realen Fällen recherchiert.

Hinter diesen Fällen stehen Menschen:

NSU-Morde

Zwischen 2000 und 2007 ermordete der Nationalsozialistische Untergrund (NSU) neun Menschen aus rassistischen Motiven:

Enver Şimşek · Abdurrahim Özüdoğru · Süleyman Taşköprü · Habil Kılıç · Mehmet Turgut · İsmail Yaşar · Mehmet Kubaşık · Halit Yozgat · Theodoros Boulgarides sowie die Polizistin Michèle Kieseewetter.

Jahrelang ermittelten die Behörden vor allem im Umfeld der Opfer und ihrer Familien. Ein rechtsextremes Tatmotiv wurde trotz der auffälligen Gemeinsamkeiten der Morde nicht konsequent verfolgt. Erst im November 2011 wurde die Existenz des NSU öffentlich bekannt.

Bis heute sind viele Fragen zu den Unterstützer*innen des NSU, zum Verhalten der Sicherheitsbehörden und zum Umfang des Behördenversagens ungeklärt.

Die Angehörigen und Betroffenen mussten mit dem Verlust ihrer Familienmitglieder leben und jahrelang darum kämpfen, dass die rassistische Dimension der Morde überhaupt anerkannt wurde.

Münchener Oktoberfest-Anschlag

Am 26. September 1980 explodierte auf dem Münchner Oktoberfest eine Bombe. 12 Menschen wurden ermordet, mehr als 200 verletzt.

Die zwölf Todesopfer waren:

Gabriele Deutsch • Robert Gmeinwieser • Axel Hirsch • Markus Hölzl • Paul Lux • Ignaz Platzer • Ilona Platzer • Franz Schiele • Angela Schüttrigkeit • Errol Vere-Hodge • Ernst Vestner • Beate Werner.

Der Täter war in der rechtsextremen Szene aktiv und hatte Verbindungen zu einer faschistischen Wehrsportgruppe. Trotz der bekannten Verbindungen des Täters in die rechtsextreme Szene wurde der Anschlag lange als Tat eines Einzeltäters mit persönlichen Motiven bewertet. Erst 2020 stufte die Generalbundesanwaltschaft den Anschlag offiziell als rechtsextremistisch ein. Mehr als vier Jahrzehnte lang mussten Angehörige und Überlebende darum kämpfen, dass der politische Charakter des Anschlags anerkannt wird. Bis heute ist nicht abschließend geklärt, ob weitere Personen an der Tat beteiligt waren.

Oury Jalloh

Am 7. Januar 2005 starb Oury Jalloh in einer Polizeizelle in Dessau. Er war an Händen und Füßen gefesselt. Die offizielle Erklärung, Jalloh habe sich selbst angezündet, ist bis heute umstritten. Unabhängige Gutachten und die Initiative in Gedenken an Oury Jalloh weisen auf Widersprüche und Hinweise auf eine mögliche Gewalteinwirkung und den Einsatz von Brandbeschleuniger hin.

Die juristische Aufarbeitung führte nicht zu einer vollständigen Klärung der Todesumstände.

Oury Jallohs Tod ist zu einem Symbol für institutionellen Rassismus, behördliche Versäumnisse und den Kampf von Angehörigen und zivilgesellschaftlichen Initiativen um Aufklärung geworden.

Hanau, 19. Februar 2020

Am 19. Februar 2020 ermordete ein rechtsextremer Attentäter in Hanau neun Menschen aus rassistischen Motiven:

Gökhan Gültekin · Sedat Gürbüz · Said Nesar Hashemi · Mercedes Kierpacz · Hamza Kurtović · Vili Viorel Păun · Ferhat Unvar · Kaloyan Velkov · Fatih Saraçoğlu.

Ihre Namen sind Teil der Erinnerung an Hanau.

Der Täter hatte seine rassistische und rechtsextreme Ideologie bereits vor der Tat öffentlich verbreitet. Dennoch kam es zu zahlreichen behördlichen Versäumnissen. In der Tatnacht war unter anderem der Notruf zeitweise nicht erreichbar; ein Notausgang war verschlossen. Eine parlamentarische Untersuchungskommission sprach von einer „Kette von Versäumnissen“.

Angehörige und Überlebende kämpfen bis heute für vollständige Aufklärung und politische Konsequenzen.

„Hanau ist kein Einzelfall“ ist sowohl eine politische Forderung als auch eine Erinnerung daran, dass hinter jedem Fall Menschen und ihre Geschichten stehen.

Halle, 9. Oktober 2019

Am höchsten jüdischen Feiertag Jom Kippur versuchte ein rechtsextremer Attentäter, in die Synagoge von Halle einzudringen. Nachdem er an der Tür der Synagoge gescheitert war, erschoss er zunächst die Passantin **Jana Lange** und anschließend **Kevin Schwarze** in einem nahegelegenen Imbiss. Weitere Menschen wurden verletzt. Der Täter übertrug die Tat live im Internet. In dem Video äußerte er sich antisemitisch und rassistisch.

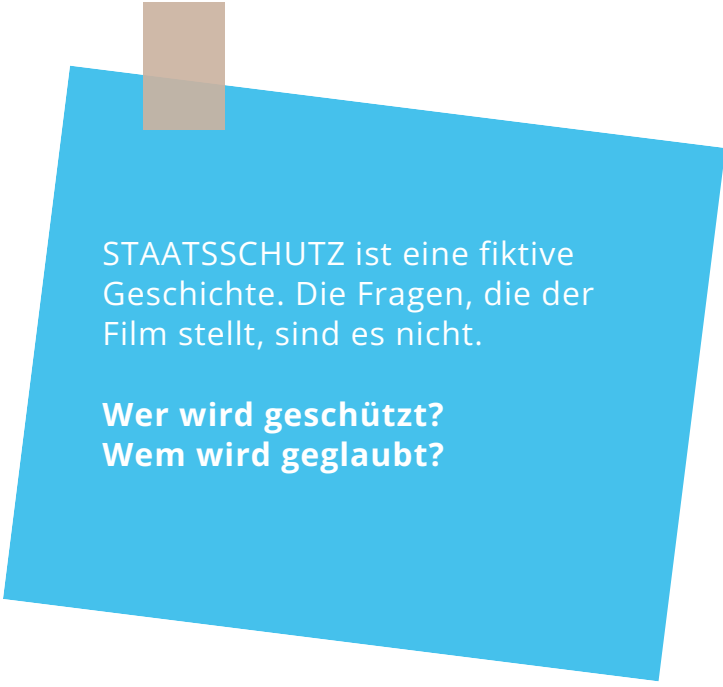
Neukölln-Komplex

Der Neukölln-Komplex bezeichnet eine Serie rechtsextremer Straftaten in Berlin-Neukölln. Seit 2009 wurden unter anderem Autos und Gebäude angezündet, Menschen bedroht und politische Gegner*innen ausgespäht. Insgesamt werden der Serie mehr als 70 rechtsextreme Straftaten, darunter 23 Brandanschläge, zugerechnet. Zu den Betroffenen gehören Menschen mit Migrationsgeschichte sowie Personen und Initiativen, die sich gegen Rechtsextremismus engagieren.

Zu den bekanntesten Betroffenen gehört **Ferat Koçak**, dessen Auto und Wohnhaus Ziel eines Brandanschlags wurden. Besonders schwer wiegt, dass Behörden bereits vor dem Anschlag Hinweise auf konkrete Angriffspläne hatten, Koçak jedoch nicht gewarnt wurde.

Erinnern heißt auch: Fragen stellen

Die Fälle unterscheiden sich. Aber sie verbindet, dass Menschen durch rassistische, antisemitische und rechte Gewalt angegriffen, verletzt oder ermordet wurden – und dass Angehörige, Betroffene und zivilgesellschaftliche Initiativen immer wieder um Aufklärung, Anerkennung und Gerechtigkeit kämpfen mussten.



STAATSSCHUTZ ist eine fiktive Geschichte. Die Fragen, die der Film stellt, sind es nicht.

Wer wird geschützt?
Wem wird geglaubt?

WEITERFÜHRENDE LINKS

<https://www.brak.de/newsroom/newsletter/nachrichten-aus-berlin/2026/ausgabe-16-2026-v-582026/wenn-der-staat-wegschaut-brak-begleitet-kinostart-von-faraz-shariats-justizthriller-staatsschutz/>

<https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/infopool-rechtsextremismus/577990/spiel-und-dokumentarfilme-zum-themenfeld-rechtsextremismus/>

<https://verband-brg.de/>

<https://heimatkunde.boell.de/de/2021/02/19/von-moelln-bis-nach-hanau-erinnern-heisst-veraendern>

<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/nsu-komplex-2023/539784/reclaim-and-remember/>

<https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/nsu-komplex/559274/fehler-und-versaeumnisse-des-staates-und-der-gesellschaft/>

<https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/infopool-rechtsextremismus/542331/recht-s-extrem-dimensionen-einstellungen-akteure-und-strategien-im-themenfeld-rechtsextremismus/>

<https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/324634/rechtsextreme-gewalt-in-deutschland/>

<https://www.bpb.de/themen/deutschlandarchiv/505377/vor-aller-augen-pogrome-und-der-untaetige-staat/>

<https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/nsu-komplex/559286/nsu-aufklaerung-im-bund-und-in-den-laendern/>

<https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/nsu-komplex/559277/sicherheitsbehoerden-nachrichtendienste-und-das-nsu-desaster/>

<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/291189/polizei-und-rechtsextremismus/>

<https://www.bpb.de/mediathek/podcasts/thueringen-2024-was-waere-wenn/550564/folge-2-rechtsstaat-und-gewaltenteilung-unabhaengige-justiz-in-gefahr/Podcast: Polizei und Staatsgewalt: Wie man die Sicherheitsbehörden instrumentalisiert>

<https://www.nsu-watch.info/>

<https://rosa-mag.de/rosapedia-was-bedeutet-intersektionalitaet/>

IMPRESSUM

Vision Kino gGmbH –

Netzwerk für Film- und Medienkompetenz
Köthener Str. 5-6
10963 Berlin

Telefon: 030-235993861

info@visionkino.de

www.visionkino.de

filmisch.online

Bildnachweis

Alle Bilder © Plaion Pictures 2026

Autorin

Golschan Ahmad Haschemi

VISION KINO ist eine gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung der Film- und Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen. Sie wird unterstützt von dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Filmförderungsanstalt, der Stiftung Deutsche Kinemathek sowie der Kino macht Schule GbR, bestehend aus dem AllScreens Verband Filmverleih und Audiovisuelle Medien e. V., dem HDF Kino e.V., der Arbeitsgemeinschaft Kino Gilde deutscher Filmkunsttheater e.V. und dem Bundesverband kommunale Filmarbeit e.V. Die Schirmherrschaft über VISION KINO hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier übernommen.